

## Erfahrungsbericht



**Name:** Oliver

**Alter:** 26

**Ausbildung:** Verwaltungsfachangestellter

### Warum habe ich diese Ausbildung gewählt?

Ursprünglich wollte ich entweder Rechtsanwalt oder Rechtspfleger werden. Nach einem Praktikum in einer Kanzlei erschien mir das Jurastudium zu langweilig und zu trocken. Auch die Tätigkeit als Rechtspfleger schien mir nicht die richtige Alternative zu sein. Von der Ausbildung zum Verwaltungsfachangestellten erhoffte ich mir eine lebensnahe und praxisorientierte Beschäftigung mit Gesetzen und rechtlichen Grundlagen. Wichtig war für mich auch, dass die Ausbildung abwechslungsreich ist und ich viel mit Menschen zusammen arbeiten kann. Der letzte Punkt war die Aussicht auf einen sicheren Arbeitsplatz.

### Meine bisherigen Erfahrungen:

Die Ausbildung begann mit den Einführungstagen. An diesen Tagen wurden wir nicht nur vom Bürgermeister empfangen und begrüßt, sondern gemeinsam mit allen Auszubildenden der Stadt wurden uns Einblicke in die Arbeit der Kommunalverwaltung gegeben. Die Ausbildungsleitung und die Jugend- und Auszubildendenvertretung arbeiten hier eng zusammen.

So wurde uns nicht nur gezeigt, wer unsere Ansprechpartner bei Fragen und Problemen sind, welche verschiedenen Berufe bei der Stadtverwaltung ausgeübt werden und welche Erwartungen man an uns hat. Auch wurde uns erklärt, welche Rechte und Pflichten wir als Auszubildende haben. Das alles wurde aber nie langweilig, da wir uns unser Wissen meistens in relativ lockerer Atmosphäre durch Spiele und Quizze selber erarbeiten mussten.

Nach diesem sehr informativen Tag ging es weiter in den ersten Ausbildungsabschnitt. Ich wurde der wirtschaftlichen Jugendförderung im Amt für Jugend und Familie zugeteilt. Da in der Schule Pädagogik mein Lieblingsfach war, fand ich es sehr spannend zu sehen, auf welchen unterschiedlichen Wegen Familien, Kindern und Jugendlichen geholfen werden kann.

Insgesamt durchläuft man als angehender Verwaltungsfachangestellter sechs verschiedene Ämter bzw. Fachbereiche. Ich wurde innerhalb meiner dreijährigen Ausbildungszeit noch dem Zentralen Betriebshof, dem Bürgeramt, dem Amt für Soziales und Wohnen, dem Amt für Bildung und Erziehung und dem Personalamt zugeteilt. Jedes Amt ist auf seine Weise interessant und ich bekam einen guten Eindruck, wie unterschiedlich die Arbeit bei der Stadtverwaltung sein kann. In einigen Ämtern durfte ich sehr selbstständig und kreativ arbeiten, bei anderen arbeitete man strikter nach am Gesetz.

Wie die Arbeit sind auch die Häufigkeit und die Intensität des Bürgerkontaktes von Amt zu Amt verschieden. In meiner Ausbildungszeit durfte ich unter anderem verschiedene Arten von Abrechnungen bearbeiten, Personalausweise aushändigen, Kunden bezüglich ihrer Anträge beraten, Stadtpläne in Hinblick auf Gladbecker Schulen grafisch gestalten und Schriftverkehr mit Kunden führen. Die Kolleginnen und Kollegen haben mich dabei immer unterstützt und mich in ihre Arbeit mit einbezogen, sodass ich nach kurzer Zeit Beratungsgespräche und die Bearbeitung von Vorgängen alleine bewältigen konnte.

Auch der theoretische Teil der Ausbildung wurde zum Glück nie langweilig. Er fand am Berufskolleg Kuniberg in Recklinghausen sowie am Studieninstitut Emscher-Lippe in Dorsten statt. Der Unterricht am Berufskolleg erfolgte immer in Blöcken von vier bis sechs Wochen. Dort wurden Fächer wie Rechnungswesen, Betriebswirtschaftslehre, Verwaltungshandeln, Deutsch und Informatik unterrichtet. Die berufsspezifischen Fächer wie Kommunalrecht, Staatsrecht, Abgabenrecht und Verwaltungsrecht wurden am Studieninstitut Emscher-Lippe unterrichtet. In der Praxiszeit war ich dort ein bis zweimal wöchentlich vor Ort. Dort ging es dann um die konkrete Arbeit am Gesetz, wie man es versteht, interpretiert und umsetzt. Der Unterricht war dementsprechend etwas komplexer, dennoch war dort eine angenehme Lernatmosphäre und bei Bedarf erhielt man von den Dozenten immer Unterstützung.

Unsere Zwischen- und Abschlussprüfung wurde vom SEL gestellt und überwacht. So konnten wir Azubis auch sicher sein, dass nur das geprüft wurde, was uns beigebracht wurde. Wie in jeder Ausbildung muss man einiges lernen, aber wir wurden während der theoretischen Ausbildung von Dozenten und Lehrern immer fair behandelt und haben Hilfe bekommen, wenn sie benötigt wurde.

### **Würde ich mich nochmal für diese Ausbildung entscheiden?**

Definitiv Ja! Ich wollte eine interessante, abwechslungsreiche Ausbildung mit Kontakt zum Kunden. Diese habe ich auch bekommen. Durch die vielen verschiedenen Bereiche und Dienstleistungen, wurde mir erst klar, wie wichtig die Stadtverwaltung für unseren Alltag ist und wie oft sie im Verborgenen handelt. Dadurch, dass ich nun auch mal „hinter dem Schreibtisch sitze“ und nicht nur „vor ihm stehe“ nehme ich vieles nicht mehr als selbstverständlich wahr. Auch bin ich nun froh, dass ich einen sicheren Job habe und

dennoch später die Möglichkeit habe, die Stelle innerhalb der öffentlichen Verwaltung zu wechseln und in einem ganz anderen Bereich tätig zu sein.